

Mipo, wie er gewöhnlich genannt wurde, schloss sich mir bald an, und bewies sich als ein thätiger, brauchbarer und einsichtsvoller Reisegefährte, Führer und Sammler, und blieb mehrere Monate bei mir.

Die Vegetation um Mywa Guola ist durchaus tropisch: die Baniane, welche hier angepflanzt wird, gedeiht leidlich, da die Hitze den Tag über gross ist. Wie im ganzen Tambarthale unter 4000 Fuss, und namentlich in diesen Niederungen, ist das Klima vor und nach der Regenzeit sehr ungesund und ich wurde oft von Eingebornen, die am Fieber litten, um Hülfe angesprochen.

Da es zweifelhaft war, ob ich weiter hin mir würde Lebensmittel verschaffen können, so versorgte ich mich hier mit einem guten Vorrath und theilte Bettdecken u. s. w. zu zeitweiligem Gebrauche unter meine Leuten aus.

Neuntes Kapitel.

Abreise v. Mywa. — Hängebrücke. — Erdschiebungen. — Vegetation. — Bienennester. — Gletscher. — Tibetaner, ihre Kleidung, Schmuck, Amulette, Begrüssungsweise, Kinder, Hunde. — Letztes Limbudorf, Taptiatok. — Schöne Landschaft. — Das tibetanische Dorf Lelyp. — *Edgeworthia*. — Holzapfel. — Chamäleon und Stachelschwein. — Gebetsmaschine. — *Abies Brunoniana*. — Europäische Pflanzen. — Grossartige Landschaft. — Ankunft in Wallantschün. — Landschaft. — Bäume. — Tibetanische Häuser. — Manis und Mendogs. — Tibetanische Wirthschaft, Nahrungsmittel. — Theesuppe. — Gastfreundlichkeit. — Sitten und Gebräuche der Bhotea. — Yak und Zobo. — Zelte von Yakhaar. — Guobah v. Wallung. — Dschhatamansi. — Hindernisse der Weiterreise. — Klima und Witterung. — Weiterreise. — Rhododendron u. s. w. — Flechten. — *Poa annua* und Hirtentäschlein. — Tibetanisches Lager. — Taquoroma. — Landschaft am Passe. — Gletscher und Schnee. — Gipfel. — Pflanzen u. s. w.

Am 18. November reiste ich wieder von Mywa Guola ab und am Flusse aufwärts weiter, bis zu dem Dorfe Wallantschun oder Wallung, welches ich in sechs Tagen erreichte. Die schneebedeckte Spitze des Dschannu, die man durch die enge Schlucht des Flusses gegen N. N. O zu, in einer Entfernung von etwa dreissig Meilen sieht, nimmt sich hier prachtvoll aus. Auf einer vortrefflichen Hängebrücke ging ich über den Mywa, einen von Norden herkommenden Nebenfluss des Tambar. Bei diesen Brücken sind die Hauptketten an die Felsen auf beiden Ufern befestigt und die daran herabhängenden Schlingen acht bis zehn Fuss auseinander. Das Bret von Säl, welches auf diesen Schlingen ruht, schwankt auf eine gefährliche Weise, und da die Handgeländer kaum vier Fuss hoch sind, so kann man sich beim Hinübergehen eines Gefühles von grosser Unsicherheit nicht erwehren.

Der Weg nach Wallantschun führt am westlichen Ufer hin; da die Brücke weggenommen war, gingen wir auf einem Balken über